



Aus Farbe und etwas Asche: Samantha Paganini malt Bilder der Tiere, die über die «Regenbogenbrücke» gegangen sind.

Bild Gabi Corvi

# Die Andenkenschafferin

Künstlerin Samantha Paganini, Weesen, schafft aus Kremationsasche Erinnerungen an verstorbene Haustiere. Beim «Kafi» spricht sie über die ungewöhnliche Idee. Und über die Beziehung zwischen Mensch und Tier.

von Gabi Corvi

**H**undewelpe Axel begrüsst die Schreibende stürmisch im Zuhause der Künstlerin Samantha Paganini in Weesen, wo diese seit zwei Jahren wohnt. Während es zum Fotoshooting in den oberen Stock geht, nutzt der junge Vorsteher die Zeit, um sich in der Stube ausgiebig mit der Tasche der Schreibenden zu beschäftigen. Fast verheddert sich der tollpatschige Jungspund in den Schlaufen. Samantha Paganini schickt ihn lachend mit einem Knochen ins Körbchen, und das Interview kann gestartet werden.

**Samantha Paganini, Sie malen Bilder aus Kremationsasche von Tieren. Wie sind Sie darauf gekommen?**  
**SAMANTHA PAGANINI:** (Sie muss ein wenig ausholen.) Angefangen hat bei mir eigentlich alles mit dem Malen von Tierbildern. Ich war schon lange

«Es ist vielmehr das Wesen des Tieres, das sich im Bild widerspiegeln soll.»

fasziniert, mit wie wenigen Strichen es gelingen kann, ein Tier zu zeichnen und seinen Ausdruck einzufangen. Dann hat Andy Crestani, ein langjähriger Freund, mit mir über Kunstprojekte diskutiert. So kristallisierte sich die Idee heraus, Erinnerungen für Menschen zu schaffen, denen ein geliebtes Haustier gestorben ist. In der Verbindung der Kremationsasche des Tieres und dem Malen des Tierporträts entsteht wieder etwas Lebendiges, das Freude bereiten kann. Mir war es von Anfang an wohl bei der Idee. Neben der Tierbestattung, bei der man die Urne mit der Asche des Tieres aufbewahren kann, und den doch recht teuren Diamanten, die man ebenfalls aus der Asche herstellen kann, fand ich ein Bild des Tieres eine schöne Alternative für diejenigen, die den lebendigen Ausdruck des Tieres überdauern lassen möchten.

**Wie muss man sich diese Technik vorstellen, beziehungsweise wie wird die Kremationsasche ins Bild eingearbeitet?**

(Lacht.) Das genaue Fixieren der Asche bleibt mein Geheimnis! Aber ja, es brauchte ein paar Versuche, bis ich zufrieden damit war und alles gut auf dem Papier hielt. Grundsätzlich erstelle ich fürs Bild zuerst eine Skizze ab einem Foto des Tieres. Dann wird die Skizze mit Farben auf Wasserbasis ausgearbeitet. Zum Schluss kommt partiell noch die Asche aufs Bild. Die Asche soll einerseits das Bild plastischer wirken lassen, ihm eine Struktur geben und Schattierungen herausstreichen, es aber auch lebendig und leicht machen.

**Wie würden Sie Ihren Stil nennen?**

Mein Malstil hat sich im Verlauf der Jahre immer wieder verändert. Heute zeichne ich vor allem mit Tusche, Bleistiften und Farbstiften auf Papier. Früher griff ich aber auch zu Acrylfarben, zum Kohlestift und seit meinen Kindertagen auch zu Ölfarben. Mein Vater malte mit Ölfarben, und so durfte ich mich auch darin ausprobieren. Heute sind meine Bilder gegenständlich. Das heisst, der Betrachter sieht darauf einen Gegenstand oder eben ein Tier relativ naturgetreu. In früheren Phasen habe ich abstrakte Bilder gemalt. Durch einen speziellen Malkurs habe ich wieder zur gegenständlichen Malerei zurückgefunden. Dies entspricht mir momentan sehr.

*Samantha Paganini zeigt auf Bilder im Wohnzimmer und im Eingangsbereich. Eines zeigt grossformativ eine mit Bleistift gezeichnete Kuh, das andere ist abstrakt in Acryl mit Rosteffekt gemalt.*

**Wir kommen wieder zurück zu den Bildern mit der Kremationsasche. Braucht es für Ihre Tierbilder die ganze Asche des verstorbenen Haustieres?**

Nein, es braucht vielleicht zwei bis vier Kaffeelöffelchen davon. Von der Asche siebe ich sowieso das Feine heraus. Zu grobkörnig soll es auf dem Bild nicht aussehen. Den Rest der Asche, den ich fürs Bild nicht mehr benötige, gebe ich den Besitzern wieder zurück.

**Kann man die Asche jedes Haustieres verwenden?**

Grundsätzlich ja. Gängig sind sicher Hunde- und Katzenkremationen, aber Pferde, Vögel oder andere Tiere kann man kremieren, die Asche aufbewahren und sich dann daraus ein Andenken machen lassen.

**Was sind das für Tierbesitzerinnen oder Tierbesitzer, die sich ein Bild aus der Kremationsasche ihres Lieblings malen lassen?**

Es sind sicher Menschen, die ihre Haustiere fast wie Familienmitglieder behandeln. Zwischen Mensch und Tier besteht so eine enge Bindung, dass man sich auch nach dem Tod des geliebten Haustieres eine Erinnerung bewahren möchte. Früher hatte man «nur» die Möglichkeit, Tiere auszustopfen. Auch heute wird das teilweise noch so gemacht, aber es entspricht nicht jedem Bedürfnis. Ich finde es schön, dass es mittlerweile vielfältige Möglichkeiten gibt, sich vom Tier würdevoll zu verabschieden, aber auch die Verbindung über den Tod hinaus zu pflegen – und dies auch in der einen oder anderen Form auszudrücken.

**Wie schaffen Sie es, ein Tier so zu malen, dass es einen lebendigen Ausdruck bekommt?**

Einerseits versuche ich, den Ausdruck des Tieres einzufangen und dabei insbesondere die Augen und die Mimik des Tieres zu treffen, andererseits sollte es nicht wie eine Fotografie aussehen. Es sollte kein Abdruck sein. Es ist vielmehr das Wesen des Tieres, das sich im Bild widerspiegeln soll. Der Schalk, eine lieb gewonnene Eigenschaft oder etwas anderes, das den tierischen Weggefähr-

«Ich finde ein Haustier nun auch für meine Familie eine absolute Bereicherung.»

ten auszeichnete. Und wie ich schon erwähnt habe, braucht es dazu oft nicht einmal eine aufwendige Malerei, sondern nur ein paar treffende Striche, die dem Tier gerecht werden.

**Haben Sie auch selbst einen engen Bezug zu Tieren?**

(Schmunzelt und blickt zu ihrem Welpen.) Ja, wie man sieht! Wir freuen uns sehr, dass seit drei Wochen wieder ein Hund bei uns lebt. Ich selbst bin mit verschiedenen Hunden aufgewachsen und finde ein Haustier nun auch für meine Familie eine absolute Bereicherung.

**Es gibt Tierbestattungen, Urnen für Haustiere, man kann sich aus der Asche seines Tieres ein Schmuckstück fertigen oder eben ein Bild malen lassen. Wenn geliebte Tiere «über die Regenbogenbrücke gehen», lässt sich dies der Mensch heutzutage etwas kosten. Wie beurteilen Sie diesen Trend?**

Der Trend nimmt sicher zu. Menschen verstehen ihre Tiere immer mehr als treuen Lebensbegleiter. Ein Tier ist für die meisten nicht einfach eine Sache, die man «entsorgt». Das Tier gibt den Besitzern viel. Vielleicht zeigt sich in der Art, wie wir den Tod des Tieres begleiten, auch eine gewisse Dankbarkeit.

**Was macht Samantha Paganini, wenn sie nicht zu Hause malt?**

Wir haben zwei Kinder im Alter von drei und vier Jahren und ich arbeite Teilzeit in einem Rektorat einer Oberstufe im Bereich Sachbearbeiterin IT/Projekte. Langweilig wird es mir nicht. Und da wäre ja dann auch noch unser vierbeiniger Familienzuwachs Axel, der Erziehung und Auslauf braucht. Toll ist, dass wir hier in Weesen so naturnah wohnen und mit Kindern und Hund unsere Freizeit in wunderschöner Umgebung verbringen können.

## Fünf Fragen – fünf Antworten

**Alter:** 42 Jahre

**Lieblingstier:** Hund

**Liebste Reisedestination:** Japan oder Afrika (ich denke gerne an eine Trekkingtour zurück)

**Spannendster Moment beim Malen:** Wenn ich das Gefühl habe,

ich habe das Bild verhunzt, und es dann doch gut kommt oder wenn ich merke, jetzt fehlt nichts mehr

**Trinkt den Kaffee ...** mit Milch